

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 19. Regensburg, am 21. Mai 1832.

I. Original-Abhandlungen.

1. Ueber *Artemisia indica*, und eine ihr verwandte neue Art; von Hrn. Prof. Friedr. Nees v. Esenbeck in Bonn.

U nter dem Namen *Artemisia indica* besitzt der botanische Garten zu Bonn eine Pflanze, deren Samen aus Nepal stammen und die Hr. Prof. Treviranus bereits früher auch in dem Breslauer Garten kultivirt hatte. Unsre Pflanze wuchs im freien Land zu einer bedeutenden Grösse von 5—6 Fufs heran und war im Herbst sehr reichlich mit Blüthen bedeckt.

Vor Kurzem erhielt ich durch die Güte des Hrn. Prof. DeCandolle Bruchstücke derselben Pflanze als *Art. indica Wallich* aus Nepal, und hatte bald darauf auch Gelegenheit die *A. indica W.* mit unsrer Pflanze zu vergleichen, wobei sich folgendes ergab: unsre Pflanze ist eine von *A. indica* hinlänglich verschiedene Art; die *A. indica W.* ist zwar der *A. vulgaris* verwandt, scheint uns aber doch auch eine eigne Art zu seyn. Bei der genauern Betrachtung glaubten wir diese drei

Arten auf folgende Weise am deutlichsten zu characterisiren :

1) *Artemisia indica* W.; foliis pinnatifidis, laciniis paucis remotis oblongis acutis acute-dentatis, supra glabris subtus albo-tomentosis; racemis laxis simplicibus patentibus subaphyllis; calathiis subsessilibus ovato-subglobosis; squamis anthodii pubescentibus.

2) *Artemisia vulgaris* L.; foliis subpalmatopinnatipartitis, laciniis lanceolatis acuminatis acutidentatis, supra glabris subtus albo-tomentosis; racemis densis erecto-patentibus multifloris nudis; calathiis ovatis, squamis anthodii lanuginosis demum glabriusculis.

3) *Artemisia nepalensis* nob.; foliis pinnatifidis, laciniis lanceolatis acuminatis inciso-dentatis vel saepius integerrimis, supra pubescentibus subtus albo-tomentosis; racemis laxis divaricatis bracteatis; calathiis ovatis, squamis anthodii lanuginosis.

Die oben graulich-grünen etwas rauhen Blätter mit ihren lang zugespitzten oft ganzrandigen Abschnitten und besonders die zahlreichen horizontal-abstehenden Blüthentrauben zeichnen diese Art sehr aus. Diese ganze Pflanze besitzt einen sehr durchdringenden gerade nicht angenehmen aromatischen Geruch, der sich aber beim Trocknen größtentheils verliert.

2. Ueber das naturwissenschaftliche Streben in Aschersleben mit Bezug auf den naturwissenschaftlichen Verein des Harzes; von Hrn. Apotheker Hornung daselbst. (Schluß.)

Die in der vorjährigen Versammlung entworfenen vorläufigen Statuten des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes sind folgende:

§. 1. Eine Anzahl von Freunden der Naturwissenschaft ist zu Aschersleben am 6. Juli 1831 zu einem Vereine zusammengetreten und hat beschlossen diese Zusammenkunft jährlich zu wiederholen.

§. 2. Der Name ist „naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.“

§. 3. Der Zweck des Vereins ist ein doppelter, nämlich

1) Persönliche Bekanntschaft und gegenseitige Annäherung der Mitglieder.

2) Gegenseitige Mittheilung und Austausch in allen Zweigen der Naturwissenschaften.

§. 4. Dieser Austausch ist zunächst und hauptsächlich ein geistiger, in Folge dessen aber als Nebenzweck auch ein materieller.

§. 5. Jener Hauptzweck, die geistige Mittheilung, wird erreicht durch Vorträge, welche in der jährlichen Versammlung gehalten werden.

§. 6. Diese Vorträge müssen sich, dem Zweck der Gesellschaft nach, vorzugsweise auf den Harz und dessen Erzeugnisse beziehen; ohne jedoch andres Naheliegende ganz auszuschließen.

§. 7. Da auch rücksichtlich der materiellen Mittheilung Durchforschung des Harzes der Hauptzweck bleibt, so sollen diejenigen Mitglieder, die sich mit den einzelnen Theilen der Naturgeschichte beschäftigen, gehalten seyn, Verzeichnisse der interessanten Gegenstände ihrer nächsten Umgebung vorzulegen, aus welchen ein allgemeines Verzeichniß über die einzelnen Zweige angefertigt werden soll.

§. 8. Vorerst ist der dritte Mittwoch im Juli als Versammlungstag bestimmt, über dessen Beibehaltung die nächste Versammlung entscheiden wird.

§. 9. Die Versammlung soll jährlich an einem andern Orte gehalten werden, so daß jedesmal der Ort für das nächste Jahr bestimmt wird.

§. 10. Mitglied des Vereins ist jeder, der sich mit irgend einem Zweige der Naturwissenschaften beschäftigt, und an der Versammlung Theil nimmt.

§. 11. Die Geschäfte besorgen ein Geschäftsführer und ein Sekretär, welche auf ein Jahr gewählt werden und wieder wählbar sind.

§. 12. Der Geschäftsführer besorgt alle äußern Angelegenheiten, namentlich das Oekonomische, und haben sich deshalb die, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, wenigstens 14 Tage vorher, bei ihm zu melden. Doch steht es, wenn er nicht in dem Orte der Versammlung

wohnt, ihm frei, die ökonomischen Verhältnisse einem dortwohnenden Mitgliede zu übertragen.

§. 13. Eben so haben diejenigen, welche Vorträge zu halten beabsichtigen, den Inhalt derselben ihm zu der benannten Zeit anzuzeigen, damit ihre Reihenfolge bestimmt werden kann.

§. 14. Zeit und Ort der Versammlung wird jährlich nach Ostern bekannt gemacht und zwar in der *Magdeburger Zeitung*, *Teutonia* und dem *allgemeinen Anzeig̃er*.

§. 15. Die gehaltenen Vorträge werden zu den Acten der Gesellschaft gelegt und müssen deshalb in Folio geschrieben seyn: doch steht es jedem frei, den beliebigen Gebrauch davon zu machen.

§. 16. Ausser diesem Archiv, welches die gehaltenen Vorträge, die Protokolle der Versammlungen und die §. 7 genannten Verzeichnisse enthält, besitzt der Verein für jetzt weiter kein Eigenthum, auch keine Kasse; und werden deshalb die während eines Jahres aufgelaufenen Kosten bei der nächsten Versammlung von den dabei anwesenden Mitgliedern sofort gemeinschaftlich bezahlt.

Geschrieben im August 1831.

Nachschrift im März 1832.

Als obiger Aufsatz im August v. J. eben an die Red. dieser Zeitschrift abgehen sollte, trat eine unerwartete Störung in den Verhältnissen unseres botanischen Gartens ein. Durch ein ungeeignetes Einschreiten von einer unbefugten Seite

sah der arbeitende Theil des botanischen Vereines sich veranlaßt, sich von den Geschäften zurück zu ziehen, und nur vor Kurzem erst trat derselbe wieder in Thätigkeit. In der Ungewisheit mancher örtlichen Verhältnisse lag sogar die Möglichkeit einer gänzlichen Auflösung, darum mußte ich diesen Aufsatz, so sehr ich dessen baldigen Abdruck auch in Bezug auf den naturwissenschaftlichen Verein des Harzes wünschte, noch zurück behalten, und glaube hierin hinlängliche Entschuldigung über diese verzögerte Mittheilung zu finden. Doch wie ungünstig jene Störung auch augenblicklich auf den Garten wirken mußte, da er gerade bei der Reife der Samen verwaist da stand, so werden die daraus entspringenden Nachteile doch bald wieder verschwinden, da die Verhältnisse sich für den Garten jetzt um so vortheilhafter gestaltet haben und kein Hinderniß des Gedeihens und Emporkommens desselben mehr zu fürchten ist. Ueberdies hatten wir auch die Freude, von dem thätigsten Beförderer unserer jungen Anlage, von meinem verehrten Lehrer, dem Hrn. Prof. Bernhadi, eine abermalige reiche Sendung sehr interessanter Samen selbst ohne alle Aufforderung zu erhalten, welche es uns verschmerzen liefs, daß wir unter den obwaltenden ungünstigen Umständen in keine andere Tauschverbindung hatten eingehen können. Wir dürfen nun wohl zu der frohen Hoffnung berechtigt seyn, daß unser Garten seinem äussern, wie seinem

innern Gehalte nach versprechen und mit der Zeit leisten wird, was die Verhältnisse gestatten.

Nachträglich berichte ich noch mit wahrer Freude, daß unser naturwissenschaftlicher Verein des Harzes Anklang gefunden und vielfache Theilnahme erregt hat. Unter andern verehrte Hr. Julius (Plankammerdirector u. mehr. gel. Ges. M. in Berlin) dem Vereine sein allgemein geschätztes geognostisches Gemälde des Harzes und sehr bedeutungsvoll erhielt der Verein durch diese herrliche Karte das erste Eigenthum und zugleich seine Gränzen. Später fügte derselbe noch ein von ihm selbst verfertigtes sehr interessantes Höhenbild des Harzes in einer eigenthümlichen eben so gelungenen als entsprechenden Manier hinzu. Auch die *naturforschende Gesellschaft in Görlitz* kam dem Vereine freundlich entgegen, indem sie ihre Abhandlungen und der Director derselben, Hr. Secr. Schneider, seine Beschreibung der Zilmanssdorfer Begräbnisplätze gütigst mittheilte und sich zugleich zum Tausche in naturwissenschaftlicher Beziehung erbot. Durch diese wohlwollenden Schenkungen hat der Verein früher als er erwarten konnte ein Eigenthum erlangt und der §. 16. der Statuten wird darum bei der nächsten Versammlung eine Abänderung erleiden. —

Nicht unpassend dürfte es wohl seyn, hier noch einige Worte über die Flora von Aschersleben anzureihen, da sie manches Seltene enthält

und darum nicht ohne Interesse seyn möchte. Die nächsten Umgebungen liefern freilich nicht sehr viel, da sie wenig Abwechslung bieten, doch kommen schon bis zu der Entfernung von einer Stunde folgende Pflanzen vor. *Andropogon Ischaemum*, vielleicht einer der nördlichsten Standpunkte in Deutschland für diese Pflanze, *Fedia Auricula DC.*, *F. carinata Lois*, *Anemone pratensis*, *A. sylvestris*, *Hieracium praealtum Vill.*, *Bromus patulus MK.*, *Seseli Hippomarathrum*, *Campanula bononiensis*, selten, *Lavatera thuringiaca*, *Gentiana cruciata* und *ciliata*, *Myosotis sparsiflora Mik.*, *Helleborus viridis*, *Androsace elongata*, *Allium sphaerocephalum*, *Ornithogalum umbellatum*, *O. minimum*, *O. saxatile Koch*, *Viola arenaria DC.*, *Scirpus supinus*, *Potentilla supina*, *Sium repens*, *Astragalus exscapus*, *A. hypoglottis*, *Rosa turbinata*, *Orchis variegata*, *O. palustris*, *Achillea setacea WK.*, *Lythrum Hysopifolia*, *Lycopsis pulla*, *Galium anglicum Huds.*, *Lepidium petraeum*, *Cineraria palustris*, *Orobancha elatior Sutt.*, *O. arenaria Borkh.*, *O. loricata Rehb.*, *Centaurea solstitialis* und das in meiner Abhandlung über die Gattung *Thalictrum* erwähnte *Th. majus* mit der eigenthümlichen Narbenbildung. *Glaucium luteum Smith*, welches Sprengel schon an dem einige Stunden südlicher liegenden Walbecker Schloßberge aufführt, erschien im vergangenen Jahre zu unsrer nicht geringen Verwunderung in großer Menge an den ehemaligen Wällen der alten Burg Ascanien, als diese zu ei-

nem Spaziergange geebnet und deshalb an manchen Stellen Erde weggenommen und an andern wieder aufgeschüttet wurde. Da sie sich jedoch nur auf dieser frisch aufgetragenen Erde zeigte, so muß man wohl annehmen, daß diese Pflanze sich in frühern Zeiten bei dieser Burg gefunden habe, (wie es scheint aber nur auf einem kleinen Raume), später aber daselbst wieder verschwunden ist, und daß der Same, welcher jetzt keimte, sich eine lange Reihe von Jahren in einer größern Tiefe unverändert in der Erde erhalten habe. Soviel mir bekannt, findet sich diese südliche Strandpflanze im nördlichen Deutschland nur an dem Schloßberge von Gotha, *) von Walbeck und jetzt an der Ruine bei Aschersleben, aber nirgends, wie im Süden, auf Sandboden. Sollte diese wirkliche Zierpflanze wohl nicht in den Zeiten der Ritter- und Kreuzzüge aus den südlichen Gegenden hierher gebracht, später verwildert seyn? Daß sie sich nur in der unmittelbaren Nähe früher bestandener Burgen zeigt, macht mir dieses fast wahrscheinlich.

Zuerst wurde ich auf diese Idee geleitet, daß vielleicht manche Pflanze, die uns unerwartet an den Ruinen einer alten Burg überrascht, dort von einem kräuterkundigen Mönche oder

*) Zufällig nur und von Gotha wahrscheinlich ange-
schwemmt, sammelte ich sie einmal an den Ufern der
Gera bei Erfurt; von dem Standorte derselben in Hol-
stein kann ich keine nähern Angaben finden.

Burgfräulein angesiedelt worden sey, als ich im vergangenen Sommer in dem Gemäuer der einige Stunden von hier entfernten Ruinen des Schlosses Arnstein *Artemisia maritima* entdeckte. Gewiß ein seltsamer Standort! die Stelle auf der sie wächst ist sehr beschränkt, obschon ihrer weitem Ausbreitung kein Hinderniß im Wege liegt, dieselbe im Gegenteil durch den bessern Boden unter der Mauer, wo ich sie jedoch vergeblich suchte, begünstigt werden möchte. Der starke gewürzige Geruch dieser Pflanze, welche in südlichen Gegenden als Wurmmittel gebraucht werden soll, könnte wohl ihre Anpflanzung veranlaßt haben — ob aus dem Süden, oder von dem nähern salzigen See bei Eisleben mag dahin gestellt seyn. Ueberdies hat die Vermuthung, daß der freie Platz oberhalb jener Mauer einst als Garten gedient habe, viel Wahrscheinliches. Und sollte wohl nicht *Artemisia Absinthium*, welche man eben so häufig um alte Ruinen, wie heut zu Tage um Dörfer findet, dort früher nicht auch absichtlich gebauet worden seyn?

Einen merkwürdigen Beweifs solcher Verwilderung erhielt ich früher bei Frankenhausen durch *Amygdalus nana*. Diese überzieht daselbst in Gesellschaft von *Prunus spinosa* und *Rosa turbinata* einen Ackerrain in einem verödeten Berggarten so dicht, daß sie im Frühjahre schon von Weitem durch die Fülle ihrer Blüthen in die Augen fällt, und zahlreiche Wurzelschößlinge in den benachbarten Acker hervortreibt. Ein zweites Mal fand

ich sie auf einem von jenem gegen eine halbe Stunde entfernten Berge an einem waldigen Abhange und würde nicht angestanden haben, sie in diesem dichten Haselgebüsche für ursprünglich wild zu erkennen, wenn mich nicht ein nahe dabei befindliches Terrassengemäuer belehrt hätte, daß auch hier einst ein Berggarten gewesen sey, der aber später vom angränzenden Walde wieder überzogen wurde. Durch aufmerksame Beobachtung wird man gewiß mehrere Thatsachen solcher Art nachweisen können, und ich bin auch sehr geneigt zu glauben, daß *Sempervivum soboliferum* Sims, welches den südlichen felsigen Abhang zunächst um das Schloß Falkenstein am Unterharze fast ganz überzieht, einst als Heilgewächs dorthin verpflanzt wurde, da ich dasselbe in dem ganzen Selkethale, welches so viele gleich günstige Standorte für diese Pflanze darbietet, nirgends wieder fand. Durch diese Annahme würde sich auch der scheinbare Widerspruch mit Mertens und Kochs Vermuthung, daß diese Pflanze im nördlichen Deutschland nirgends ursprünglich wild wachse, heben, und für diese Vermuthung sogar eine neue Bestätigung liefern. Ich habe wohl nicht nöthig, mich hier vor Mißdeutung zu verwahren; nicht allein in dem unerwarteten Auftreten einer Pflanze an einem solchen Orte finde ich Grund zur obigen Ansicht; sondern auch darin, daß sie für die Bewohner solcher Orte in jener Zeit einen besondern Nutzen oder ein besonderes Interesse gehabt haben mö-

ge. Unsere vaterländische Flor wird hierdurch keineswegs beeinträchtigt, denn das Bürgerrecht haben diese Pflanzen längst erhalten, immerhin bleibt es aber von Interesse, Forschungen über diesen Gegenstand anzustellen.

Einige Stunden entfernt gegen den Harz hin und auf den nahe liegenden Theilen desselben findet sich *Cynoglossum scorpioides* selten, *Laserpitium latifolium*, *L. prutenicum*, *Peucedanum officinale*, *Neottia repens*, *Tordylium maximum*, *Conwallaria verticillata*, *Arenaria verna*, *Euphorbia dulcis*, *Hyacinthus comosus*, *Pulmonaria angustifolia*, *Orchis fusca*, *O. coriophora*, *Hieracium succisaefolium*, *Campanula Cervicaria*, *Malva moschata*, *Carex supina* W., *C. humilis* Leyss., *Bupleurum longifolium*, *Aconitum nasutum* Fisch., *Draba muralis*, *Lactuca stricta* WK., *L. perennis*, *Luzula maxima* Desv., *Potentilla rupestris*, *Saxifraga decipiens* Ehrh., *Aster alpinus*, eine interessante Entdeckung, welche mein Freund H a m p e in Blankenburg an einem fast unzugänglichen Felsen des Badethales machte, *Dianthus caesius* Sm., *Lunaria redi-viva*, *Hieracium rupestre* All., *Phyteuma nigrum* Schmidt, *Arundo littorea* Schrad., *A. Schwabii* Spr. (leider ist diese von Hrn. Apoth. Schwabe in Dessau früher bei dem Wilhelmshofe entdeckte Pflanze später nicht wieder aufgefunden worden), *Inula hirta*, *Arabis Halleri*, *Festuca sylvatica* Vill., *Erysimum crepidifolium* Rchb., *Cerastium brachypetalum* Pers., *Thalictrum elatum* Jacq., *Dentaria bulbifera*.

Von besonderem Interesse ist aber die Gegend nach Stafsfurth hin. Auf den Hügeln daselbst wächst *Phyteuma orbiculare*, *Cineraria campestris* Retz, *Scorzonera purpurea*, *Inula germanica*, *Arenaria tenuifolia*, *Ranunculus illyricus*.

Das mehrere Stunden weit sich nach verschiedenen Richtungen ausdehnende Ried, in welchem mehrere kleine Gehölze zerstreuet sind, beherbergt vorzüglich: *Scirpus rufus* Schr. in unglaublicher Menge, der, steht er an Stellen, die gegen den Herbst länger unter Wasser gesetzt werden, der schönste *Sc. bifolius* Wallr. wird, welcher dagegen in trocknen Jahren fehlt, *Artemisia rupestris*, *A. laciniata* W. (*Mertensiana* Wallr.), *Gratiola officinalis*, *Lepidium procumbens*, *Scutellaria hastifolia*, *Senecio paludosus*, *Lathyrus palustris*, *Arenaria media*, *Atriplex pedunculata*, *Bupleurum tenuissimum*, *Viola pratensis* MK., *Iris sibirica*, *Cucubalus baccifer*, *Erythraea linarifolia* Pers., *Malva borealis* Wallm., *Melilotus dentata* WK., *Samolus Valerandi*, *Aster Tripolium*, *Plantago maritima*, *Ophrys Loeselii*, *Angelica Archangelica*, *Tussilago spuria* Retz, *Aster salicifolius* Scholl. (letztere beiden an den Ufern der Bader), *Statice maritima* W. (sah ich einmal unter der dort häufigen St. Armeria).

Ungeachtet unsere Umgebungen schon ziemlich durchsucht sind, dürfen wir doch noch immer auf Bereicherung unserer Flora rechnen, indem keineswegs alle Punkte gehörig beachtet sind, und wir erst im vergangenen Jahre selbst

in ziemlicher Nähe der Stadt mehrere werthvolle Pflanzen, und unter diesen *Scirpus supinus* auffanden.

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Mit inniger Wehmuth blickte Deutschland am 22. Mai d. J. auf die enseelte Hülle eines Mannes, der fast 50 Jahre lang im Gebiete der Kunst wie der Wissenschaft als glänzendes Gestirn vorangeleuchtet hatte, und dem auch die Botanik eine freiere und schönere Entwicklung zu verdanken hat. Sanft berührte die Hand des Todes den edeln Greis von Göthe, und führte seinen Geist jener schönen Metamorphose entgegen, deren Symbol er uns in dem Entwicklungsgange des Pflanzenlebens ahnden liefs. Wir werden es uns zur Pflicht rechnen, den grossen Mann, dessen Leben so viele Seiten darbietet, später in einem eignen Artikel in seinem botanischen Wirkungskreise darzustellen.

Wenige Tage nachher, am 28. März, starb zu Gotha der herzogl. Sachs. Coburg - Gothaische wirkliche Geheimerath Ernst Friedrich von Schlotheim. Er war zu Almenhausen am 2. April 1764 geboren, und erhielt seine frühere Erziehung zu Tonna im Gothaschen, wo sein Vater Oberamts Hauptmann war. Seine Lieblingsneigung zur Naturkunde war Veranlassung, dafs er sich den Kameralwissenschaften, und zwar vorzugsweise dem Berg- und Hüttenwesen widmete. Er studirte zu diesem Zwecke erst zu Göttingen, dann zu Freyberg, wo Werner sein

in ziemlicher Nähe der Stadt mehrere werthvolle Pflanzen, und unter diesen *Scirpus supinus* auffanden.

II. Notizen zur Zeitgeschichte.

Mit inniger Wehmuth blickte Deutschland am 22. Mai d. J. auf die enseelte Hülle eines Mannes, der fast 50 Jahre lang im Gebiete der Kunst wie der Wissenschaft als glänzendes Gestirn vorangeleuchtet hatte, und dem auch die Botanik eine freiere und schönere Entwicklung zu verdanken hat. Sanft berührte die Hand des Todes den edeln Greis von Göthe, und führte seinen Geist jener schönen Metamorphose entgegen, deren Symbol er uns in dem Entwicklungsgange des Pflanzenlebens ahnden liefs. Wir werden es uns zur Pflicht rechnen, den grossen Mann, dessen Leben so viele Seiten darbietet, später in einem eignen Artikel in seinem botanischen Wirkungskreise darzustellen.

Wenige Tage nachher, am 28. März, starb zu Gotha der herzogl. Sachs. Coburg - Gothaische wirkliche Geheimerath Ernst Friedrich von Schlotheim. Er war zu Almenhausen am 2. April 1764 geboren, und erhielt seine frühere Erziehung zu Tonna im Gothaschen, wo sein Vater Oberamts Hauptmann war. Seine Lieblingsneigung zur Naturkunde war Veranlassung, dafs er sich den Kameralwissenschaften, und zwar vorzugsweise dem Berg- und Hüttenwesen widmete. Er studirte zu diesem Zwecke erst zu Göttingen, dann zu Freyberg, wo Werner sein

Lehrer und Al. v. Humboldt sein Freund war. Im Jahr 1793 trat er in das herzogl. Kammer-Collegium zu Gotha, in welchem er von 1805 an den Vorsitz führte; im Jahr 1822 ward er zum Geheimerath, und 1828 zum Mitgliede des herzogl. Ministeriums und zum Oberhofmarschall ernannt. Zugleich führte er seit 1822 die Oberaufsicht über die sämmtlichen bedeutenden Kunst-, Naturalien-, Münz- und Büchersammlungen auf dem Residenzschlosse zu Gotha. Im Gebiete der Wissenschaft hat von Schlotheim sich vorzüglich durch seine Werke über die Petrefaktenkunde und die Flora der Vorwelt Verdinste erworben, und seinem Namen, den die Botaniker in einer *Schlotheimia* verewigt haben, für alle Zeiten ein ehrenvolles Andenken bewahrt.

Einen Tag später, am 29. März, verschied an den Folgen eines Schlagflusses und eines hinzugetretenen catarrhalisch-gastrischen Fiebers, Hr. Dr. Trachsel zu Ruggisberg, der unsern Lesern aus mehreren Artikeln der Flora als ein genauer und scharfsinniger Botaniker bekannt geworden ist. Die Wissenschaft verliert an ihm einen ihrer eifrigsten Priester, seine Freunde aber einen seltenen, biedern, offenen Freund. Wir werden nicht anstehen, ihm später in diesen Blättern noch einige Worte der Erinnerung zu weihen.

Wenn das beklagenswerthe Abtreten so wackerer Gefährten vom botanischen Schauplatze zur tiefen Wehmuth stimmt, so gewährt eine tröstende Aussicht die rastlose Thätigkeit der Zurückgeblie-

benen, von der wir erfreuliche Kunde zu geben vermögen.

Die Herren Prof. Schübler und Legationsrath von Martens arbeiten an einer Flora von Württemberg, die um so wichtiger werden dürfte, da der gefeierte Name der Herren Verfasser die sicherste Bürgschaft für deren umsichtige Bearbeitung liefert.

Hr. Prof. Friedr. Nees v. Esenbeck zu Bonn, der so eben den dritten und letzten Theil seines Handbuches der medicinisch - pharmaceutischen Botanik vollendet hat, beschäftigt sich nunmehr mit der Herausgabe eines Werkes, das bisher noch immer in Deutschland vermisst wurde, nämlich einer Bearbeitung der Charactere der deutschen Gattungen mit Abbildungen erläutert. (*Genera plantarum Florae germanicae iconibus illustrata.*). Da Hr. Prof. Nees ein geübter Künstler zur Seite steht, und seinerseits nichts unterlassen wird, um die möglichste Schönheit der Abbildungen mit Wohlfeilheit zu paaren, so darf diesem eben so wichtigen als gemeinnützigen Unternehmen schon im Voraus die dankbarste Theilnahme zugesichert werden.

Auch Hr. Hübener arbeitet fleißig an seiner bereits früher in diesen Blättern erwähnten *Muscologia germanica*, die jedoch nicht bloß ein Taschenbuch bilden, sondern eine vollständige Beschreibung sämtlicher deutschen Laubmoose enthalten wird. Sie soll bis Ende Mai fertig werden und bei Friedr. Hofmeister in Leipzig erscheinen.

Hr. Dr. Rochel in Pesth zeichnet fleißig Umbelliferen, theils nach der Natur, theils seltnerer Ausländer nach Herbarien, zugleich mit Analyse der Blume und der Frucht, und wird über 200 Species bis Ende des Jahres in lithographirten Abbildungen herausgeben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1832

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Nees von Esenbeck Theodor Friedrich Ludwig

Artikel/Article: [Ueber Artemisia indica, und eine ihr verwandte neue Art 289-304](#)